

# ***Crataegus x dunensis* CINOVSKIS auch im Süderbergland und einige Bemerkungen zur Rangstufenfrage in der *Crataegus rhipidophylla*-Gruppe**

Götz H. LOOS, Bochum

*Crataegus x dunensis* CINOVSKIS, die Hybride von *Crataegus rhipidophylla* GANDOGGER und *C. lindmanii* HRAB.-UHR. war bislang aus Westfalen kaum bekannt. In Mittel-Westfalen, d.h. dem Großraum zwischen Essen und Paderborn bzw. zwischen Münster und Altena, konnte diese Sippe überhaupt erst einmal nachgewiesen werden (vgl. LOOS 1994: 27). In anderen Landstrichen, z.B. in Teilen des nordöstlichen Brandenburg, ist sie dagegen nicht selten.

1994 fand der Verfasser gemeinsam mit Frau U. Goos (Castrop-Rauxel) und den Herren D. Brückner (Lüdenscheid) und A. Jagel (Bochum) einen Strauch von *C. x dunensis* an einem Weiderand östlich Valbert-Mittelhagen im Eggegebirge (Abb. 1). Damit konnte diese Sippe erstmalig für das Süderbergland nachgewiesen werden.

Im selben Jahr erhielt ich einen von Herrn Dr. E. Foerster (Kleve) 1983 gesammelten Herbarbeleg zur Ansicht, der ebenfalls *C. x dunensis* repräsentierte und aus der Gegend von Hagen-Garenfeld (MTB 4511/33) stammte - somit ebenfalls aus dem Süderbergland und (weil 11 Jahre früher gefunden) gleichzeitig der wirkliche Erstnachweis aus diesem Großraum (Abb. 2 und 3).

Die eben besprochene Sippe wird hier gemäß der Behandlung bei LOOS (1994) als Nothospecies (Artenhybride) angesehen, da die Elternsippen in der betreffenden Arbeit als Arten betrachtet werden. Diese Einschätzung teilen jedoch nicht alle *Crataegus*-Bearbeiter, wie ausführlich bei LOOS (1994: 13f.) dargestellt wird. Wenn man bei der Einstufung der Sippen innerhalb der *Crataegus rhipidophylla*-Gruppe, die *C. rhipidophylla* s. str., *C. lindmanii* und *C. x dunensis* umfaßt, modernen evolutionsbiologischen Ansätzen folgt, bleibt letztlich nur die Frage übrig, ob wir es mit Arten oder (phänotypischen) Formen zu tun haben. Die erhoffte phänologische Differenzierung ist leider angesichts der Seltenheit sehr problematisch. Hinzu kommt, daß auch phänotypisch rein erscheinende Exemplare nicht unbedingt rein sein müssen und eine Abweichung in der Aufblühzeit immerhin möglich ist. Im Prinzip läßt sich also die gestellte Frage nicht beantworten.

Vergleichende Untersuchungen der Merkmale der Sippen mit entwicklungsgeschichtlichem Hintergrund liegen kaum vor. Doch ist ZIELIŃSKI's (1077: 33) Feststellung bemerkenswert, daß *C. rhipidophylla* (bei ZIELIŃSKI „*C. curvisepala*“) wegen ihrer morphologischen Mittelstellung ein stabilisiertes Hybrid-Derivat von *C. monogyne* JACQ. und *C. lindmanii* (bei

ZIELIŃSKI „*C. calycina*“) sein könnte. Dann müssen *C. rhipidophylla* und *C. lindmanii* zwangsläufig als Arten betrachtet werden, denn eine Hybride, die aus der Kreuzung zweier Arten hervorgegangen ist, kann nicht als infraspezifisches Taxon der einen Elternart zugerechnet werden, weil sie ja auch genetisches Material der anderen Elternart enthält. Von der Entstehung her wäre nach ZIELIŃSKIs Aussage *C. rhipidophylla* mit *C. x domicensis* HRAB.-UHR. identisch, die als Primärhybride *C. lindmanii x monogyna* betrachtet wird. Im Gegensatz zu dieser meist sehr seltenen Hybride wäre *C. rhipidophylla* aber als stabilisierter Abkömmling dieser Kreuzung zu betrachten und ist deshalb in jedem Fall von *C. x domicensis* zu trennen. Gleichfalls kann *C. x dunensis* - immer vorausgesetzt, daß ZIELIŃSKIs These zuträfe - nicht als Rückkreuzung angesehen werden.

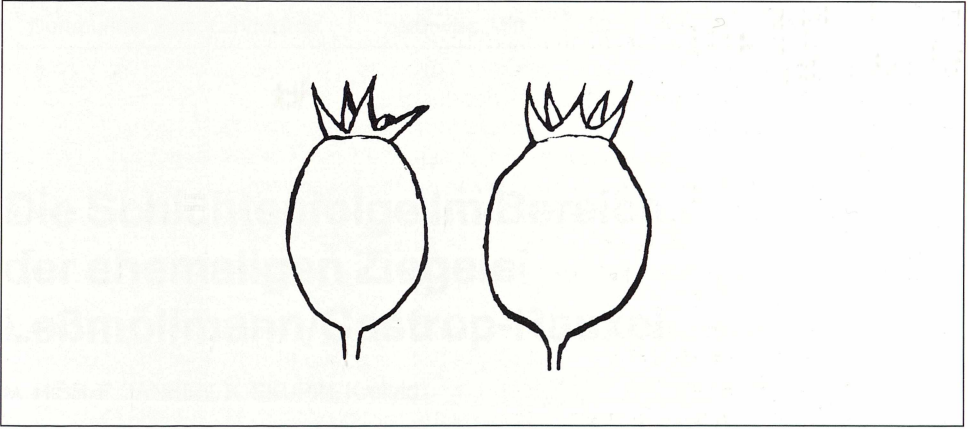
Die aktuellen Beobachtungen z.B. in den schon erwähnten Gegenden des nordöstlichen Brandenburg zeigen jedoch lückenlose Übergangsreihen zwischen *C. rhipidophylla* und *C. lindmanii*, die im Sinne des hier vertretenen Konzeptes als verschiedene Typen von *C. x dunensis* aufzufassen wären, insgesamt aber den Eindruck der Zugehörigkeit aller Typen (einschließlich der definierten Eltern) zu einer Art erwecken. Man kann wiederum gegenhalten, daß solche lückenlosen Übergangsreihen im Prinzip zwischen allen Arten existieren und regional sehr häufig auftreten können, so daß man den Artrang grundsätzlich bezweifeln und prinzipiell alle Sippen zu einer komplexen Art mit zahlreichen Formen stellen könnte.

Solange weder Ordnung in die Chromosomenzahlen gebracht werden kann (die darauf hindeuten, daß z.T. Hybriden existieren, die phänotypisch nicht von der einen Elternart unterscheidbar sind und deshalb die hierzugehörigen Zahlen einfach der Elternart zugerechnet werden), noch konkrete Beobachtungen über das Vorkommen oder fehlen apomiktischer Sippen in Mitteleuropa vorliegen, wird es immer verschiedene Auffassungen über die eine oder andere *Crataegus*-Sippe geben, die nebeneinander stehen müssen und die jeweiligen Auffassungen der Bearbeiter widerspiegeln, denen man sich anschließen kann oder nicht.

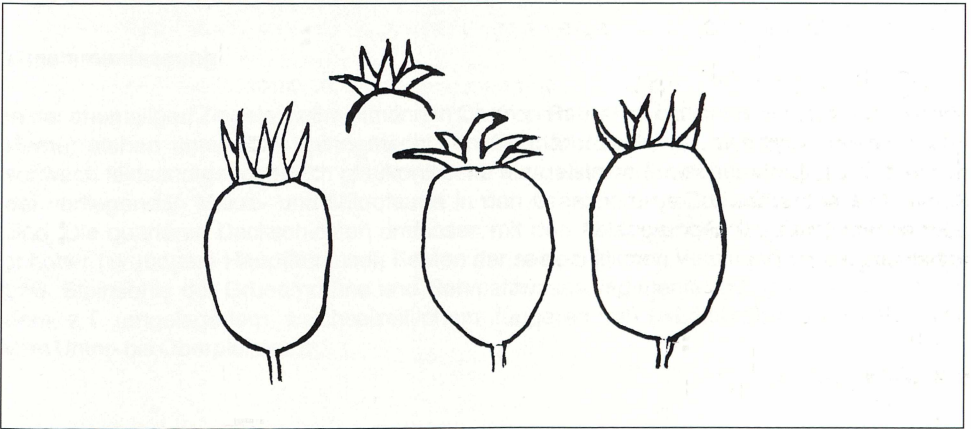
#### **Literaturverzeichnis:**

- LOOS, G.H. (1994): Studien und Gedanken zur Taxonomie, Nomenklatur, Ökologie und Verbreitung der Arten und Hybriden aus der Gattung Weißdorn (*Crataegus* L., Rosaceae subfam. Maloidea) im mittleren Westfalen und angrenzenden Gebieten. - Abh. Westf. Mus. Naturk. **56** (2).
- ZIELIŃSKI, J. (1977): *Crataegus curvisepala* Lindman and *C. microphylla* C. Koch in Bulgaria. - Arboretum Kornickie **XXII**: 29-38.

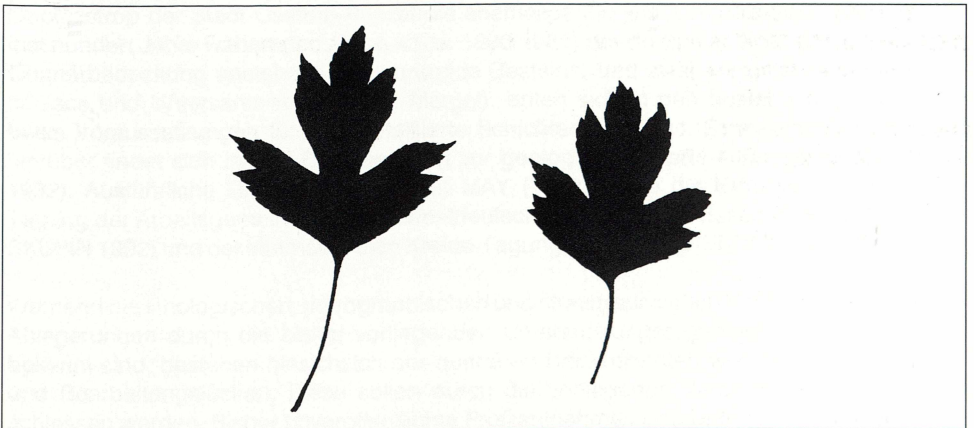
Anschrift des Verfassers: Götz H. LOOS, Ruhr-Universität Bochum, Spezielle Botanik, A.G. Geobotanik, D-44780 Bochum



**Abb. 1:** Früchte von *Crataegus x dunensis* aus Valbert-Mittelhagen



**Abb. 2:** Früchte von *Crataegus x dunensis* aus Hagen-Garenfeld



**Abb. 3:** Blätter von *Crataegus x dunensis* aus Hagen-Garenfeld

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Dortmunder Beiträge zur Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Loos Götz Heinrich

Artikel/Article: [Crataegus x dunensis CINOVSIS auch im Süderbergland und einige Bemerkungen zur Rangstufenfrage in der Crataegus rhipidophylla-Gruppe 35-37](#)